

Breslauer Kreis-Blatt.

Vierter Jahrgang.

Sonnabend, **No. 43.** den 28. October 1837.

Kurrenden.

Wenn die Klassensteuer-Listen pro 1838 mit den dazu gehörenden Uebersichten des Solleinkommens und der Bevölkerung, nicht bis zum 30. d. M. als Montags, des Abends, eingegangen sind, so wird am darauf folgenden Tage, deren Abholung auf Kosten der Säumigen bestimmt erfolgen. Breslau den 26. October 1837. Königl. Landräthl. Amt.

Die Ortsgerichte werden hiermit angewiesen: die Qualifications-Atteste und Signalements für diejenigen Personen, welche im künftigen Jahre ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, so wie für deren Begleiter spätestens bis zum 1. k. M. anhero einzusenden, eben so auch die Nachweisungen derjenigen Individuen, welche zu diesem Behuf Gewerbescheine zu einem ermäßigten Steuersatze nachsuchen wollen. Es wird jedoch erwartet, daß die Ortsgerichte bei Anfertigung dieser Nachweisungen und Atteste sich streng nach den diesfälligen Vorschriften richten werden, widrigenfalls dieselben zu gewärtigen haben, daß ihnen die fehlerhaften Arbeiten auf ihre Kosten durch expresse Boten werden zurückgesendet werden.

Breslau den 26. October 1837. Königl. Landräthl. Amt.

Diejenigen Ortsgerichte Bresl. Kr., welche die Haussteuer-Anlagen für 1838 hiesigem Königl. Kreis-Steueramte bis heute noch nicht vorgelegt haben, werden hiermit aufgefordert, quäst. Anlagen ganz ohnfehlbar bis zum 4. November c. genanntem Amte zu überreichen, widrigenfalls solche die bis dahin nicht eingegangen sind, durch expresse Boten werden abgeholt werden.

Breslau den 27. October 1837. Königl. Landräthl. Amt.

Bekanntmachung.

Daß die Brücke Nro. 386 über die Weistritz auf der Straße von Breslau nach Strigau, zu Schalkau hiesigen Kreises, einem Neu-Bau unterworfen, und deshalb die Passage vom 30. d. M. ab, während der Dauer dieses Baues daselbst gesperrt sein wird, wird dem reisenden Publikum hiermit und mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß sich dasselbe für diese Zeit des Weges über Romberg wird zu bedienen haben.

Breslau den 20. October 1837. Königl. Landräthl. Amt.

Gars.

(Erzählung nach einer histor. Thatsache bearbeitet.)

(Fortsetzung.)

Nicht wenig verwunderte sich der Lieutenant Gars, als eines Abends ein Handschreiben des churfürstlichen Hofmarschalls ihn und seinen Begleiter zum folgenden Tag an den Hof einlud. Es geschehe dies, war dem kurzen Schreiben noch beigefügt, auf besondere Veranlassung der Durchlauchtigen Frau Churfürstin, und man

hoffe, die fremden Herren würden diese ehrenvolle Auszeichnung geziemend anerkennen. Lange berathschlagten beide, was auf diese Einladung zu thun sei, bis endlich Herr von Stierna's Ausspruch entschied, daß man sie annehmen müsse. Beide begaben sich demnach folgenden Tages, in schwarzem Sammt, schön aber bürgerlich gekleidet, nach dem Churfürstlichen Schloß und befanden sich bald mitten in glänzenden Gemächern, von einer Versammlung umgeben, in der Einer den Andern immer an Pracht der Kleidung übertraf, und wo aller Blicke auf die einfachen Fremdlinge sich wendeten, die sehr bescheiden, aber ohne Verlegenheit diese Musterung ertrugen. — Gars Augen waren nur auf die Thür geheftet aus der die Churfürstin erscheinen sollte, und darum entging ihm der Triumph gänzlich, den er bei den anwesenden Frauen über alle die geputzten Männer davon trug. Man drängte sich ordentlich herbei um ihn zu sehen, und manches zarte Spiel wurde versucht, um die Aufmerksamkeit des Jünglings zu reitzen, dessen kräftig-schöner Wuchs, verbunden mit der rosenfarbensten Blüthe und jener natürlichen Anmuth der Bewegungen, die jedes Herz augenblicklich gewinnt, ohne sich selbst bewußt zu sein — ihn zu dem holdesten Gegenstande machte, während die Größe seiner Gestalt und das Edle, Feine in seinen Zügen unwillkührlich eine Ehrerbietung einflößte, die kaum mit seinem jugendlichen Alter zu reimen war. Endlich erschien die Churfürstin, Eleonoren an der Seite und der Hofmarschall säumte nicht, ihnen die Fremdlinge vorzustellen. — Anna neigte sich mit herablassender Huld gegen Beide, und that mehrere Fragen, die meist Herr von Stierna, als der Aeltere, beantwortete, während Gars schweigend die Prinzessin betrachtete, und diese von den Blicken des schönen Jünglings getroffen, in holder Verlegenheit abwechselnd erröthete und erbleichte. Sie suchte nach einer Frage, das Gespräch zu beginnen, und konnte in unbegreiflicher Verwirrung keine finden. Beide Damen waren, wie die Schweden, in tiefes Schwarz gekleidet, sie trauerten noch um den verstorbenen Gemahl und Vater, nur der Aufschlag von Hermelin und die reichen Spitzen verkündeten die Fürstinnen. „Hat man, begann endlich die Prinzessin mit einigem Stocken, und blickte zu dem Jünglinge hinauf, hat man in Schweden auch von dem Tode meines Vaters vernommen?“

Man hat es, entgegnete jener, und glaubt nur es ist in meinem Vaterlande viel um den edlen Fürsten geklagt! Der König selbst, sagt man, traure tief und setzt noch hinzu, dieses kummervolle Ereigniß habe ihn um viele schöne Hoffnungen gebracht.

Wie? fiel hier die Churfürstin ein, Euer König trauert um meinen Gemahl — erzählt uns von Eurem König — er wird wissen, daß er viele Freunde hier zu Brandenburg hat. Wenn er die hat, erwiederte der Lieutenant mit Wärme, so wird das sein bangendes Herz sehr aufrichten und ihn mit Freude erfüllen. — Ist er jetzt zu Stockholm? fragte Anna weiter.

Ich zweifle fast, hochgebietende Frau Churfürstin, entgegnete der Jüngling; als mein Freund und ich diese Hauptstadt verließen, schickte auch Gustav Adolph sich eben zu einer Reise an.

Wie steht es, fuhr Anna fort, ist er noch immer der fromme, tugendsame Jüngling, wie der Ruf ihn malt, hält er in dieser Zeit, wo alles wanket, noch ohne Wanken fest an dem einzig wahren Glauben, an die reinen Lehren unsers hochherrlichen Lutherus?

Was seinen Glauben anbetrifft, sagte der Schwede mit leisem Erröthen, so behaupte ich kühn, das mein König jeden Augenblick bereit ist, sein Blut für denselben zu verspritzen. Auch liebt sein Herz das Gute und Wahre, so viel darf jeder bescheidene Schwede versichern. Aber seine Kraft ist schwach, von Fehlern ist er keinesweges rein, hohe Fürstin, und der Sünden Viele trägt sein Gewissen.

Schämt Euch Herr Gars! erwiederte die Churfürstin — wer auf Erden wandelt ohne Makel? Aber ihr, als Schwede, solltet das an Eurem Herrn und Könige am wenigsten rügen. Wir denken hier weniger strenge von ihm, und leid sollte es mir thun, wenn alle seine Unterthanen ihn so richteten als Ihr. — Ja, ja! fuhr sie fort, seht mich nur wehmüthig bittend an, ich zürne Euch ob eures kühnen Urtheils, denn Ihr sollt wissen, daß ich Euren Herrn wegen seiner Tugenden verehre und schätze, ja ihm mit wahrhaft mütterlicher Liebe zugethan bin.

Hochroth stürzte der Jüngling zu Anna's Füßen nieder, ergriff den Zipfel ihres Gewandes und drückte es ehrerbietig an seine Lippen. Die

Churfürstin lächelte und reichte ihm gütig die Hand. Ich will Euch verzeihen, sagte sie, weil Ihr jung und wahrscheinlich ein Feuerkopf seid, doch hütet Euch nie wieder Uebels zu reden von Eurem König. Wißt zum Uebrigen, das Ihr auch meiner Tochter Verzeihung zu erflehen habt, denn es wird Euch nicht unbekannt sein, daß der Mann, den ihr schmähtet, einst nahe daran stand, ihr größere Rechte auf Euren Gehorsam wie auf Eure Huldigung zu ertheilen. Nur das zu frühe Hinscheiden meines Gemahls — Gars ließ die Hand der Churfürstin los und wandte sich, noch knieend zur Prinzessin. Auch Ihr denkt gütig von Gustav Adolph? fragte er, das seelenvolle Auge zu ihr aufgeschlagen und die Hand ergreifend, die sie ihm zagend reichte. —

Ich denke von Niemand Arges — flüsterte Eleonore und in diesem Moment gaben ferne Trompeten das Signal zur Tafel.

Euren Arm! Herr von Stierna! sagte die Churfürstin mit Hoheit sich zu diesem wendend, und durch das Beispiel kühn gemacht, reichte Gars den seinigen Eleonoren. Alles wich betreten zurück, Alles flüsterte in einander und Blicke voll Verwunderung und Neid folgten dem Paare, da sie durch die Reihen der versammelten Höflinge hinschritten. Der Jüngling, an der Seite des schönen Mädchens, der Prinzessin, trug sich unbewußt stolzer und edler. — Eleonore von dem Rosenschimmer holder Verlegenheit übergossen und von einem Gefühl ergriffen, das bis dahin ihrem friedlichen Herzen noch fremd war, ging mit niedergeschlagenen Augen neben ihm, und wie peinlich ihr auch das Flüstern des Hofes war, fühlte sie dennoch ein nie gekanntes Entzücken.

Die jungen vornehmen Herren lächelten sich einander bitter zu, als sie während der Tafel den Lieutenant Gars neben der Prinzessin sitzend, und beide in ununterbrochenem Gespräch erblickten. Nie, mußten sie sich gestehen, war Eleonore schöner gewesen, und doch waren sie es nicht, die dieses höhere Incarnat der Wangen verursachten, die dieses Lächeln hervorlockten, daß das innerste Wohlbehagen der Seele verrieth. Was in Eleonorens Herzen vorging, ahneten sie nicht, wußten nicht, daß zum erstenmale Träume darin erwachten, die tief geschlummert und nur der weckenden Hand bedurft hatten, um ihr zartes Leben zu beginnen, und dem Wirklichen erst die höhere Bedeutung zu geben. Nur dann und wann fuhr eine störende Empfindung wie ein plötzlicher Schreck durch Eleonoren hin. Sie suchte dann das Auge der Churfürstin, und war schon beruhigt, wenn dieses ihr in immer gleicher Güte und Freundlichkeit begegnete. Die Tafel ward endlich aufgehoben, der Hof ging auseinander und Viele nahmen den Vorsatz mit sich hinweg, Anna's heutiges Verfahren und jede Miene der Prinzessin, bald möglichst ihrem gebietenden Herrn, dem Churfürsten mit den kleinsten Umständen zu hinterbringen. —

Eleonore nahm etwas Anderes mit sich fort. Der Augenblick war für sie gekommen, wo der Strahl der Liebe ihre Seele berührte, und wie von dem Sonnenstrahl sich die Rose aufschließt, öffnete sich ihr Gemüth den Worten, den Blicken der holden Nähe des schwedischen Jünglings, und athmete alle Seeligkeit der ersten Liebe ein, vereint mit jenem süßen Schmerz, der die Seele hebt und bewegt und mehr ist als Wonne. Den Ton seiner Stimme, das Organ seiner Seele, die edlen blauen Augen, sah und hörte sie überall, es war um ihre kindliche Ruhe geschehen, der Wahn zerstört, der ihr unbefangenes Herz so sicher glaubte, aber ohne Reue gab sie jenen Frieden für diese Unruhen hin, für dieses geheime Bangen und diese stille Sehnsucht, die erst ein wahres Leben zu nennen ist. — Oft saß sie stundenlang und betrachtete schweigend ihre Zeichnung, oder nahm den Silberstift und entwarf sie noch einmal und jedesmal besser; aber wenn der Hufschlag eines Pferdes unter ihren Fenstern ertönte, fuhr sie erschrocken zusammen, und ritt er ja vorüber den ihr Herz tausendmal nannte — und grüßte zierlich hinauf, dann wogte ihr Busen vor innerlichem Drang, vor Schmerz und Lust.

(Die Fortsetzung folgt.)

Rathgeber.

43. **Selbstentstandene Geschwüre mit rothen Gartenschnecken zu heilen.**

Es ist bei armen Leuten gar nichts Seltenes, daß sie, als Folge der Nahrung, der Unreinigkeit, des Aufenthaltes in nassen und schlechten Wohnungen, allerhand Geschwüre bekommen, und das Viele an den Folgen derselben sehr leiden, verkrüppelt werden, oder sterben, weil sie entweder keine Hülfe suchen, oder sie zu spät suchen. Um Unglücklichen solcher Art freundlich

Hülfe zu leisten, setze ich hier aus dem Hufelandschen Journal der praktischen Heilkunde ein einfaches und unschädliches Mittel her, welches Dr. Consbruch in Bielefeld mittheilte.

Ein Knabe bekam an beiden Oberarmen eine harte, unschmerzhafte Geschwulst von der Größe eines Taubeneies, und einige ähnliche, jedoch kleinere Verhärtungen an den Beinen. Dr. Consbruch versuchte alles Mögliche zur Zertheilung, aber es war Alles vergebens. Die Geschwulst brach an mehreren Stellen auf, und nun wurde ein guter Wundarzt hinzugerufen, der bei allem Fleiße, und bei dem fortgesetzten Gebrauche innerlicher, zweckmäßiger Mittel, doch wenig oder nichts über die Geschwüre vermochte. Die Härte und eine blaue Röthe rund um die Geschwüre blieb vielmehr ohne die mindeste Veränderung. Es bildeten sich hin und wieder beträchtliche Gänge, der Eiter war und blieb theils jauchig, theils krätzartig, und dabei fing der Knabe an elend und mager zu werden.

Bis dahin waren noch keine Schnecken zu haben; sobald sie zu finden waren, ließ er, um den Versuch ganz rein zu haben, alle bis dahin angewendete, innere und äußere Mittel aussetzen, und auf jedes Geschwür alle Morgen und Abende eine lebendige rothe Gartenschnecke aufbinden.

Schon am dritten Tage zeigte sich eine große Veränderung. Die blaue Röthe um die Geschwüre verwandelte sich in eine natürliche Farbe der Haut, und, was noch auffallender war, die knorpelartige Härte verlor sich, der Eiter wurde gelb und dick, und die innere Fläche der Geschwüre rein und roth. Diese so schnelle Veränderung übertraf seine und des Wundarztes Erwartung. Nach 8 Tagen war die Härte völlig verschwunden, und waren die Geschwüre beinah geheilt, innerhalb dreier Wochen aber war die ganze Kur vollendet, und der Knabe nach Verlauf eines halben Jahres vollkommen gesund.

44. Hohle Zähne ohne chirurgische Operation herauszunehmen.

Man nehme ein Stückchen japanische Erde und drücke sie fest in den hohlen Zahn. Man wiederhole dieses, sobald die Erde herausfällt, während ganzer 3 bis 4 Wochen, und sorge vorzüglich, daß sie des Nachts darin stecken bleibt. Der Zahn wird dadurch locker in der Kinnlade, und kann ohne sonderliche Schmerzen herausgehoben werden. Sollte man, was sich vermeiden läßt, etwas davon verschlucken, so ist sie in kleinen Dosen, etwa einen Gran schwer, nicht schädlich.

Anzeigen.

100 bis 300 Stück zur Mast geeignete starke gesunde Schöpse, werden von dem Dominio Pologwitz bald zu kaufen gesucht.

Am 4. November Morgens 10 Uhr werden auf dem Dominium Seifersdorf Kreis Ohlau eine Anzahl Mutterschaafe und Schöpse in kleinen Partien meistbietend verkauft.

Doppelt raffinirtes Rüböl à Pfd. 3 Sgr.

zum Wiederverkauf billiger empfiehlt die Raffinerie am Ringe in der Krone, der Kornecke gegenüber.

Den 20. d. M. des Nachts hat sich bei dem Gerichtsscholzen Jaworsch zu Mellowitz Kr. Bresl. ein Hühnerhund eingefunden, derselbe ist dunkelbraun, männlichen Geschlechts, hat eine weiße Kehle, und mit 4 weißen Füßen ganz an den untern Klauen bezeichnet. Der Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Kosten dort abholen.

Aufforderung.

In Betreff der Jubelfeier eines unserer Collegen ersuchen wir sämmtliche Herrn Schullehrer und Gerichtsschreiber des Kreises, bis Mittwoch, als den 1. November c. Ihre bestimmte Erklärung schriftlich oder mündlich an den Herrn Privat-Secretair Hasse abgeben zu lassen; wer von Ihnen der bekannten Feierlichkeit persönlich beizuwohnen gedenkt; ohnfehlbar aber den festen Beitrag mit 15 Sgr. bis zu diesem Tage einzusenden. Wir setzen gewiß voraus, daß sich keiner von den Herrn Collegen davon ausschließen werde.

Breslau den 25. October 1837.

Fuhrmann. Littmann. Hoffmann.
Frenzel.

Von diesem Blatte erscheint wöchentlich ein halber Bogen, welcher gegen eine vierteljährige Vorausbezahlung von 7 sgr. 6 pf. alle Sonnabende im Königl. Landräthl. Amte, und in der Kupferschen Buchdruckerei ausgegeben wird.

Redakteur: Fr. v. Lieres, Breite Straße № 36. Druck von Gustav Kupfer, Schuhbrücke № 32.